

## BESPRECHUNGEN

**Götter Griechenlands, Meisterwerke antiker Münzkunst** von Kurt Lange. Ein vorzügliches, nach jeder Hinsicht hervorragend ausgestattetes Buch, das, einer anerkennenswerten Gewohnheit folgend, von der Berliner Druckfirma Gebr. Mann als übliche Jahresgabe an die Freunde ihrer Buchdruckerei versandt wurde. Es ist wohl das erstmal, daß antike Münzen, die meistens nur einen Durchmesser von nicht mehr als 25 Millimeter aufweisen, uns in wundervollen Vergrößerungen von 15 cm — also in sechsmaliger Vergrößerung — ihre ganze bisher übersehene Schönheit, die wegen ihrer Kleinheit den meisten Beschauern verborgen blieb, offenbaren. Der in formschöner Sprache verfaßte Text führt in die Welt des griechischen Altertums, dessen auf uns gekommene Werke der Kunst mehr oder weniger bekannt geworden sind, und zeigt wie die damals so naturnahe lebenden Griechen die Götter sich vorstellten und formten, als Gestalten ihrer eigenen Zeit, doch stets von besonderer Schönheit, die eben als „göttergleich“ verehrt wurde. Was auf diesen Seiten von ihrem Wesen verkündet wird, läßt uns erst manches der damaligen Lebensformen verstehen, und die herrlichen monumentalen Plastiken sind ebenso wie diese kleinen Geldmünzen, die einen ungefähren Wert von 78 Pfennigen darstellten, Meisterwerke der Künstler im Dienste der Götter. Wie die Einzelformen des menschlichen Körpers, besonders des Kopfes, sich aus der strengen, noch von der ägyptischen Plastik beeinflussten Darstellung allmählich lösen und zu einer wundervollen naturwahren Darstellung entwickeln, das wird den Lesern, liebevoll bis ins Einzelne gehend, aufgezeigt. Z. B. die fortschreitende Entwicklung des dem Beschauer zugewendeten Auges aus einem ungegliederten dicken Kopf bis zu der naturwahren Darstellung von Lid und Augapfel. Gegen das Ende des 6. Jahrhunderts vor der Zeitenwende wird die volle Reife der Technik erreicht, und während bisher der Typus der einzelnen Gottheiten dargestellt wurde, kam nun die persönliche eigene Auffassung des Münzkünstlers zum Durchbruch, und es ist interessant, daß erst jetzt die Geldstücke die ersten Künstlersignaturen aufweisen. Diese in späteren Zeiten kaum übertroffenen Leistungen wurden durch ein primitives Verfahren hervorgebracht, nach welchem die zwischen die Prägestempel für die Vorder- und Rückseite eingeklemmte Metallscheibe, meistens aus Silber, durch wiederholte Hammerschläge die schmückenden Bilder erhielt. Hieraus ergibt sich, daß wohl kaum zwei Stücke der gleichen Art sich vollkommen gleichen, im Gegensatz zu den heute maschinell hergestellten Geldstücken. Dieses von ernster Wissenschaft mit tiefem, künstlerischem Empfinden getragene Buch mit seinen meisterhaften photographischen Vergrößerungen ist das Werk des unserem Leserkreise nahestehenden Malers und Graphikers Kurt Lange, Berlin-Tempelhof, der als autodidaktischer Numismatiker sich einen Namen gemacht hat und dessen Leistungen von maßgeblich fachwissenschaftlicher Stelle durch seine Aufnahme als Mitglied in das Archäologische Institut des Deutschen Reiches gewürdigt worden sind. Georg Wagner

## ELEKTRON

Magnesium-Legierungen nach

DIN 1717, spez. Gew. 1,8

## HYDRONALIUM

Aluminium-Legierungen

der Gruppe Al-Mg nach

DIN 1713, spez. Gew. 2,6

## IGEDUR

Aluminium-Knetlegierungen

der Gruppe Al-Cu-Mg nach

DIN 1713, spez. Gew. 2,8



I.G. FARBENINDUSTRIE

Aktiengesellschaft

Bitterfeld